»8400« Altstadt

Zeitung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt 15. Jg. Nr. 46, Sept. 1997

Richtplan: altstadtgerechter Parkieren, Lärm und Auto weg

Kübelfestival

Richtplan Winterthur 1997

Der Stadtrat von Winterthur möchte einen neuen kommunalen Richtplan. Ein dickes Dossier liegt für Eingaben auf. Die Altstadt als historisches Zentrum ist von der Planung mitbetroffen. Sie ist im kantonalen Plan als schutzwürdig eingestuft und wird dies auch bleiben. Und es ist selbstverständlich, dass in die Altstadt keine neuen Strassen gebaut werden. Trotzdem gibt es Anliegen, die der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (BVA) in die Planung eingeben wird.

So erwartet der BVA, dass die Altstadt in den Verkehrsplänen ausdrücklich als Fussgängerzone mit beschränktem Güterverkehr definiert wird. Bereits in der Planung muss der Wille, dem Fussgänger und der Fussgängerin absolute Priorität zu geben, deklariert werden.

Die Fussgängerzone Altstadt soll das Velo selbstverständlich weiter zulassen, das Velo muss sich aber wie der übrige Verkehr dem Tempo der Fussgängerinnen und Fussgänger anpassen.

Das Velo ist in der Altstadt willkommen, sofern es sich dem Fussgängerverkehr anpasst.

Damit die Priorität Fussgängerin / Fussgänger gesichert werden kann, erwartet der BVA, dass Radwegfestlegungen in der Altstadt nicht aufgenommen werden. Alte solche Festlegungen sind aufzuheben, neue nicht aufzunehmen.

Mit Erstaunen hat der BVA zudem zu Kenntnis genommen, welche neuen Strassenbauwünsche an den Kanton gehen. Eine neue Hochleistungsstrasse mit Breitetunnel und einer Untertunnelung des Inneren Linds passt nicht mehr in die heutige verkehrspolitische Landschaft. Die heutigen Strassen genügen, meint da der BVA.

Judd-Brunnen

Man redet darüber

Am 14. Juni ist die neue Steinberggasse mit einem Fest eingeweiht worden. Zudem hat der Verein Judd-Project die drei neuen Judd-Brunnen der Stadt übergeben.

Damit sind zwei grosse Projekte beendet worden. Die umfangreichen Bauarbeiten, die für die Ausebnung nötig waren, sind termingerecht ausgeführt worden. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der IG Steinberggasse und eine offene Information hat sich die Bauverwaltung viel Goodwill geschaffen.

Auch Sybille Kindlimann, Präsidentin des Vereins Judd-Project, konnte eine grosse Arbeit abschliessen, als sie Stadtpräsident Martin Haas die Judd-Brunnen schenkte. Wie es zu erwarten war, lösen die Judd-Brunnen rege Diskussionen aus. Von Ablehnung bis helle Begeisterung, die Meinungen gehen weit auseinander.

Bruno Stefanini im Gespräch mit Stadtpräsident Martin Haas.

Brunnen 1 am Tag nach der letzten Teerung.

Nicht alle mögen über die Brunnen diskutieren. Viele nehmen einfach ein Bad. Die drei Brunnenbecken sind zu eigentlichen Altstadt-Bädern geworden. Sogar ein Heiratskandidat hat an seinem Polterabend alle Brunnen durchschwommen. Für jeden Tauchgang bekam er eine Forelle um den Hals gehängt.

Und jetzt: Bitte die nächste Gasse. Danke.

Sybille Kindlimann übergibt die Judd-Brunnen.

Altstadtsorgen

Einkaufen, Wohnen, Vergnügen, Arbeit, die Altstadt übernimmt viele Funktionen. Alle Interessen unter einen Hut zu bringen, ist keine einfache Aufgabe und sie erfordert Fingerspitzengefühl. Es braucht dabei einen Blick für das Ganze. Hier der Versuch, Problemfelder zu lokalisieren.

Die Altstadtplätze sind vom Privatverkehr weitgehend befreit. Sie rufen nach einer neuen Nutzung. Es ist deshalb naheliegend, dass sich Gartenrestaurants für den freien Raum interessieren. Es ist aber unzumutbar für die anwohnenden Leute, wenn Lautsprecher durch die Gegend plärren. Für den Bewohnerinnen- und Bewohnerverein (BVA) ist klar, dass Aussenlautsprecher nicht toleriert werden dürfen. Wer im Lokal laute Musik macht, hat seine Türen und Fenster zu schliessen. Und die Plätze rund um die Beizen dürfen nicht zum Disneyland und zur Werbefläche verkommen. Wer sich nicht an die Spielregeln hält, soll seine Gartenbeiz räumen.

Problemfeld Neumarkt: Der Platz darf nicht zum Rummelplatz verkommen.

Bitte denken beim Bewilligen

Eine neue Dimension von Werbung hält Einzug in der Altstadt. Man darf jetzt irgendwelche Werbewagen in der Altstadt parkieren und mit Leuchtschriften Botschaften senden. Wenn Herr Trumpf Buur etwas zu sagen hat, so soll er bitte selber auf die Gasse stehen.

Eine Bauinstallation an der Inneren Tösstalstrasse, am Tag und am Wochenende.

Wenn in der Altstadt gebaut wird, bewilligt die Bauverwaltung Bauinstallationen. Bei solchen Installationen soll möglichst zurückhaltend bewilligt werden. Ladeninhaberinnen und -inhaber und die entsprechenden Hauseigentümer sind über Baustellen vor ihrem Domizil zu informieren. Und es darf nicht sein, dass die Bauinstallation zum Privatparkplatz des Baupoliers wird. Das Altstadtregime gilt auch für Handwerker.

Trotz klarem Verbot wird auf den Trottoirs parkiert.

Das Parkieren auf den Trottoirs ist unzumutbar. Vor allem beim Casino hat sich ein eigentlicher Trottoir-Parkplatz eingebürgert, offensichtlich toleriert von der Polizei. Weil beim Strauss und beim Sommertheater immer falsch parkiert wird, will der Casinowirt das gleiche Recht. Die Stadt hat beim Strauss nun zwei Parkplätze ausgeschrieben. Die Fussgängerinnen und Fussgänger können solche Parkplatzspielchen nicht interessieren, sie wollen einfach ein freies Trottoir.

Altstadtfreuden

Nicht nur die Judd-Brunnen findet man an der Steinberggase. Es gibt dort auch eine Ausstellung für Gebrauchskunst: Das Strasseninspektorat hat eine Musterkollektion von Abfallkübeln eingekauft und ausgestellt. Nicht Miss Winterthur oder Mister Altstadt wird gewählt, sondern der schönste Papierkorb. Wie elegant die Kübel neben den hochmodernen Hydranten wirken, zeigt die Bildauswahl.

Die Musikfestwochen 1997 sind in kleinem Rahmen vorübergegangen, wie es scheint ohne Probleme. Sogar das Wetter spielte mit. Ein Kompliment den Organisatoren. Und ein Echo aus der Altstadt: Die Grosskonzerte hat kaum jemand vermisst.

Das Festzelt auf dem Kirchplatz.

Die Idee von der Kirche, die Infrastruktur vom BVA: Eiertütsche auf dem Kirchplatz.

Die Kirchgemeinde Winterthur-Stadt und der BVA haben sich zu einem Oster-Joint-Venture zusammengefunden: Eier-Tütsche auf dem Kirchplatz. Ein erster Versuch am Ostersonntag hat Anklang gefunden.

Gekauft: Bruno Stefanini ist der neue Besitzer.

In der Altstadt werden immer wieder Häuser verkauft. Manchmal unbemerkt, manchmal mit Stadtgespräch. Zu Reden gab der Verkauf des Möbel-Bühlhof-Hauses, das nun Bruno Stefanini gehört. Viel zu Reden gab der Verkauf der beiden Häuser an der Neustadtgasse (siehe Titelbild), weil der Handwechsel zwei Wohngemeinschaften das Domizil kostet.

Spät ist er gekommen, der Sommer 1997. Dafür schenkte er uns einen wunderbaren August. Auf den Altstadtgassen und in den Gartenrestaurants war Hochbetrieb. Hoffentlich hält 1998 das Wetter vom Juni bis in den Herbst. Die Altstadt bei Sonne ist einfach wunderbar.

Wetterglück und Wetterpech

Zum Ferienschluss gab es herrliches Wetter. Kein Wunder, dass am Paella-Essen auf dem Kirchplatz rund 100 Personen teilgenommen haben. Noch selten haben so viele Kinder den Kirchplatz unsicher gemacht. Die BVA-Familie lebt, in der Altstadt gibt es immer mehr Kinder.

Der Brunch auf dem Graben musste wegen des miesen Juli-Wetters in die Kaserne verlegt werden.

Impressum: Nummer 46, Sept. 1997, Auflage 1900, Druck: Druckerei Baldegger, Satz: Partner & Partner AG
Redaktionsschluss Nr. 47: 28. Oktober 1997, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12,
8400 Winterthur, Telefon 212 44 34.

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserin, lieber Leser

Zuerst eine Entschuldigung: Die Juni-Ausgabe dieser Zeitung ist nicht erschienen. Sie ist schlicht und einfach dem Stress und Terminkalender zum Opfer gefallen. Falls Sie an Entzugserscheinungen gelitten haben, freut uns das natürlich.

In der September-Ausgabe befassen wir uns mit Altstadt-Anliegen. Immer die gleichen, werden Sie vielleicht denken, und man kann Ihnen da schon fast recht geben. Die Altstadt-Probleme sind tatsächlich immer wieder ähnlich, einfach deshalb, weil sie häufig einfach nicht gelöst werden wollen.

Der BVA wird so immer wieder zum Mahner. Wir wollen eben, in einem liberalen Geist, eine Altstadt, in der man auch leben kann.

Damit man in der Altstadt leben kann, braucht es aber auch alle Auffangeinrichtungen, wie man sie heute in Winterthur in der Drogenpolitik zur Verfügung stellt. In der Altstadt wollen wir keine offene Drogenszene. „Jugend ohne Drogen" gehört mit einem klaren Nein am 28. September in den Papierkorb.

Paul Lehmann

ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Coupon einsenden an:
Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34

TERMINE

Altstadt Znacht

im Quartierraum in der alten Kaserne

Montag, 6. Oktober 1997
Montag, 3. November 1997

jeweils 19.30 Uhr